



Vortragsreihe der Historischen Vereinigung Wesel e.V. 2015/2016

- Mittwoch, 16. September 2015 **Die Bedeutung des Wiener Kongresses 1815 für den Niederrhein**
Prof. Dr. Irmgard Hantsche
- Mittwoch, 14. Oktober 2015 **„Wo unter dem Knirschen der Takelage und dem Lärm der Kamele Andreas Vesalius verstarb.“ – Ein Zeitzeuge aus Buderich berichtet.**
Dr. Guido Sold
- Mittwoch, 25. November 2015 **Versenkt, gefunden und zerstört – Ein historischer Schiffsfund im Rhein vor Wesel**
Peter Bruns
- Mittwoch, 20. Januar 2016 **Wesel in der preußischen Rheinprovinz nach 1816
Neue Strukturen – alte Befindlichkeiten**
Helmut Langhoff
- Mittwoch, 24. Februar 2016 **„Vesalia hospitalis – Vesalia inhospitalis“:
Streifzüge durch die Weseler Stadtgeschichte**
Dr. Veit Veltzke
- Mittwoch, 16. März 2016 **Es begann im sog. Offiziers-Gefängnis auf der Zitadelle.
Jugendherbergen in Wesel von 1914 bis 1963**
Bernd von Blomberg

Die Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit der Stadt Wesel im Städt. Bühnenhaus oder Centrum Ritterstraße durchgeführt. Beginn 19:30 Uhr.

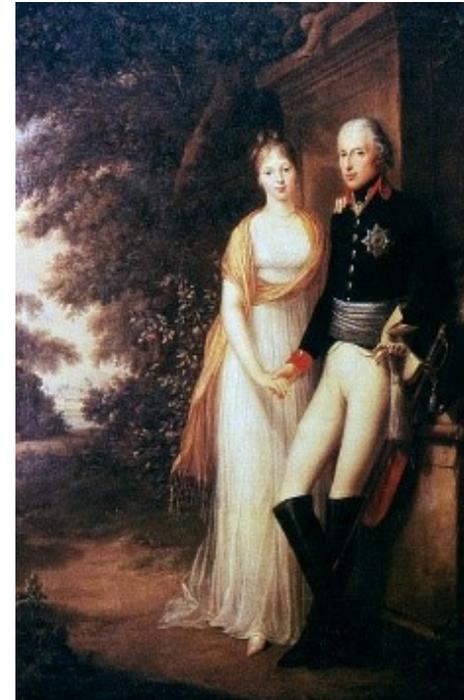
H.K.

Vor 200 Jahren: Die Weseler werden (echte) Preußen

Die geneigte Leserin und der geneigte Leser unserer „Mitteilungen“ werden schon bei der Überschrift dieser kleinen historischen Abhandlung sich fragen, ob es denn auch unechte Preußen jemals gegeben habe. Im Folgenden soll versucht werden zu zeigen, dass es gerechtfertigt ist, diesen Unterschied zu machen.

--- --

Noch von Wien aus erließ König Friedrich Wilhelm III. am 5. April 1815 zwei Besitzergreifungspatente, die von dem Geheimen Staatsrat Johann August Sack verlesen wurden.¹⁾

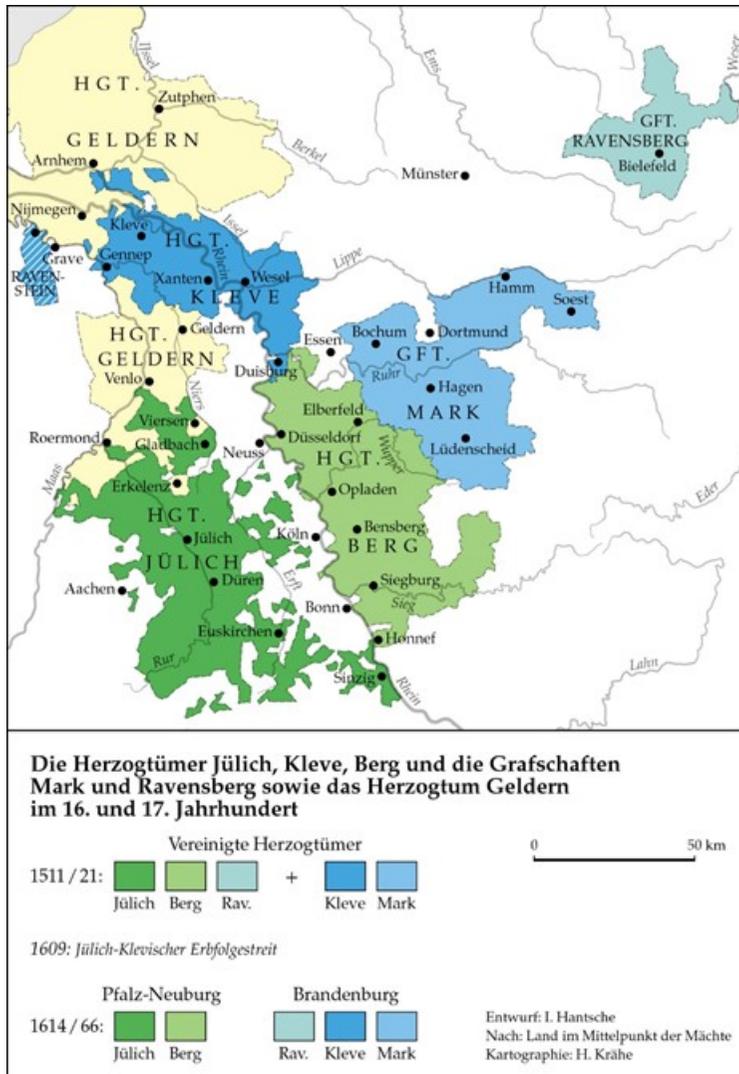


Königspaar
Friedrich Wilhelm III.
und Luise von Preußen

„Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen tun gegen jedermann hiermit kund: Vermöge der Übereinkunft, welche wir mit den am Kongreß zu Wien teilnehmenden Mächten abgeschlossen haben, sind uns zur traktatmäßigen Entschädigung und zur Vereinigung mit unserer Monarchie das vormalige Großherzogtum Berg und ein Teil unserer Provinzen am linken Rheinufer überwiesen worden, auf welche Frankreich durch den Friedenstraktat vom 30. Mai 1814 Verzicht geleistet hat. Demzufolge nehmen wir durch gegenwärtiges Patent den Besitz und einverleiben unserer Monarchie nachstehende Länder und Ortschaften. Wir vereinigen diese Länder mit unseren Staaten unter Herstellung der alten Benennungen als

Herzogtümer Kleve (Fettdruck durch den Verfasser), Berg und Geldern, als Fürstentum Moers und als Grafschaften Essen und Werden und fügen die genannten Titel derselben unseren königlichen Titeln zu.“

Die Herzöge von Kleve-Mark (1417–1609) waren durch Heirat 1511 auch in den Besitz der Herzogtümer Jülich und Berg gelangt. Für diesen Länderkomplex entstand die Bezeichnung „Vereinigte Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg“.



Der Landesherr residierte im Düsseldorfer Schloss, wo drei eigenständige Kanzleien für die Verwaltung des Landes tätig waren.

Nach dem Tode des kinderlosen Herzogs Johann Wilhelm 1609 fiel Kleve nach einem sich über mehr als fünf Jahrzehnte hinziehenden Erbfolgestreit an den Kurfürsten von Brandenburg. Das Herzogtum wurde nicht ein Bestandteil der Kurmark, sondern war mit ihr lediglich durch den Landesherrn in der Form der Personalunion verbunden.

Wesel war „Vesalia Clivorum“ (Wesel im Clevischen). An diesem Verhältnis änderte sich nichts, als 1701 der Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg für sich eine Standeserhöhung zum „König in Preußen“ erreichen konnte. 1795 trat sein Urenkel Friedrich Wilhelm II. (1786–1797) seine sämtlichen linksrheinischen Territorien, darunter den linksrheinischen Teil des Herzogtums Kleve, im Vertrag zu Basel an die französische Republik ab.

1805 trat König Friedrich Wilhelm III. (1797–1840) den rechtsrheinischen Teil im Vertrag von Schönbrunn an Napoleon (als Person) ab. Damit war das Herzogtum Kleve von der Landkarte verschwunden.

Im Ersten Pariser Frieden vom 30. Mai 1814 verzichtete Frankreich – nach der Abdankung Napoleons wieder ein Königreich – auf alle seit 1792 annektierten Länder. Daran wurde auch nichts durch die Beschlüsse des Wiener Kongresses 1814/15 geändert. Die in dem ersten Besitzergreifungspatent genannten Länder wurden als preußische Provinz Kleve-Jülich-Berg mit den Regierungsbezirken Köln, Düsseldorf und Kleve zusammengefasst. Der Sitz des Oberpräsidenten war Köln.



Geheimer Staatsrat
 Johann August Sack

Südlich der einen rheinischen Provinz war durch ein weiteres königliches Patent, das ebenfalls von Sack verlesen wurde, eine Gruppe von Territorien übernommen und zu einer Provinz zusammengefasst worden.

„[...] Wir vereinigen diese Länder mit unseren Staaten unter der Benennung **Großherzogtum Niederrhein** (Fettdruck durch den Verfasser) und fügen den Titel eines Großherzogs unseren königlichen Titeln bei. Wir lassen an den Grenzen die preußischen Adler aufrichten, an die Stellen früherer Wappen unser königliches Wappen anschlagen.“

Sie bestand im Wesentlichen aus den ehemaligen Erzbistümern Köln und Trier sowie dem größeren Teil des Herzogtums. Der Sitz des Oberpräsidenten war Koblenz, die Provinz umfasste die Regierungsbezirke Koblenz und Trier.

In den folgenden Jahren gab es noch zahlreiche Veränderungen in der Verwaltungsstruktur und dem Zuschnitt der Verwaltungseinheiten. Das Preußen von 1815 hatte territorial gegenüber dem von 1795 eine völlig andere Form angenommen.

Der König und sein Staatsministerium²⁾ reagierten darauf am 30. April 1815 mit einer großen, die ganze preußische Monarchie umfassenden Verwaltungsreform durch die „*Verordnung über die verbesserte Einrichtung der Provinzbehörden*“. Zwei der zehn Provinzen, in die das Staatsgebiet neu gegliedert wurde, waren die gerade errichteten rheinischen Provinzen Jülich-Kleve-Berg und Großherzogtum Niederrhein.

Aber damit war die dauerhafte Gliederung im Westen noch nicht erreicht. 1822 wurde der Klever Regierungsbezirk aufgelöst und seine sechs Landkreise dem Düsseldorfer zugeschlagen. Kurz darauf wurden durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 21. Juni 1822 die beiden rheinischen Provinzen zusammengefasst und von Koblenz aus verwaltet.

So kam Wesel binnen Jahresfrist an einen neuen Regierungspräsidenten in Düsseldorf und an einen neuen Oberpräsidenten in Koblenz.

Den beiden Provinzen ist also nur eine kurze Existenz beschieden gewesen. Im Bewusstsein der preußischen Bevölkerung und der Rheinländer im Besonderen haben sie nie einen festen Platz gehabt. Deshalb darf das unvermutete Auftauchen der Bezeichnung für die nördliche Provinz Jülich-Kleve-Berg, außerhalb ihrer amtlichen Geltungsdauer von 1815–1822 als eine Kuriosität gelten.



Die Benennung dieser Provinz, die nach heutigem Dafürhalten den Namen „Niederrhein“ eher verdient gehabt hätte als in der Verbindung mit einem fiktiven Großherzogtum, hatte nur eine offizielle Dauer von sieben Jahren, aber einen Nachhall in der halbamtlichen Verwendung von vierundzwanzig – und vielleicht noch mehr – Jahren. „Rheinprovinz“ hieß die neue Großprovinz nicht schon seit ihrer Gründung, aber nach etwa einem Jahrzehnt hatte sich der Name im Singular als amtliche Bezeichnung unbestritten etabliert.

–.–.–

Nach seiner im August 1846 in der Weseler Pergamentstraße abgelegten Reifeprüfung wurde ein siebzehnjähriger Jugendlicher an der Bonner Universität eingeschrieben. Sie war 1818 gegründet und im erzbischöflichen Palais untergebracht worden.

Auszug aus der Immatrikulationsliste der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ³⁾

Tag der Immatrikulation.	1846, 27. Oct.
Namen und Vornamen der Immatrikulierten.	Duden Conrad
Alter.	17
Geburtsort	Wesel ⁴⁾ (sic !)
Wohnort der Eltern.	Essen
Anzeige für Inländer. ⁵⁾	
a) des Regierungsbezirks.	Düsseldorf
b) der Provinz	Jülich, Cleve, Berg (sic!)
Anzeige für Ausländer	
des Staates, dem sie angehören	
Fach, dem sich die Immatrikulierten widmen	Philologie & evang. Theologie

–.–.–

Der König hat in seiner 43-jährigen Regierungszeit sich zweimal in Wesel sehen lassen; zum ersten Mal 1799, als die Stadt noch als Teil der klevisch-märkischen Erbschaft „dem Hause Brandenburg“ angehörte, dann 1821, als die beiden rheinischen Provinzen kurz vor ihrer Vereinigung standen. Zu seiner Ehre sei gesagt, dass er im Vorfeld beider Besuche, die hauptsächlich der Truppeninspektion dienten, sich jeden besonderen Aufwand verbeten hatte.⁶⁾

Noch eine Änderung sei hier erwähnt, obwohl sie zeitlich von den beschriebenen Vorgängen abgesetzt ist und auch nichts mehr mit dem Wiener Kongress, der Neuordnung Europas und der Neugliederung des preußischen Staatsgebietes zu tun hat: Nicht die hohe Politik, sondern private, familiäre Gründe führten 1842

dazu, dass im Kreis Rees der Sitz des Landrates von Rees nach Wesel in die Ritterstraße verlegt wurde, jedoch unter Beibehaltung des Namens. Das soll hier ebenso wenig behandelt werden wie die Tatsache, dass der König von Preußen höchst widerwillig an den Rhein zurückgekehrt ist, dabei wohl wissend, dass er nur so die braven Weseler nun zu seinen unmittelbaren Landeskindern zählen durfte.

Horst Schroeder

Anmerkungen

- 1) Die eigentliche Bedeutung von Patent ist „(amtliche) Veröffentlichung“.
- 2) „Ministerium“ bedeutete damals die Gesamtheit aller Minister eines Staates, also seine Regierung.
- 3) Bei der Immatrikulationsliste konnten der Vordruck und die handschriftlichen Eintragungen leider nicht originalgetreu nachvollzogen werden.
- 4) Vgl. dazu die Eintragung in das Taufregister der Vereinigten evangelischen Stadt- und Landgemeinde in Wesel 1827 bis 1831, 1829 Nr. 13: „Dem Oeconom Johann Conrad Duden **im Amte Lackhausen wohnhaft** (Fettdruck durch den Verfasser) ist von seiner Ehefrau [...] ein Sohn geboren [...] und derselbe genannt worden Alexander Friedrich Conrad [...].“
- 5) Inländer sind preußische Staatsbürger und deren Kinder, bei denen außer dem Wohnort auch dessen Regierungsbezirk und Provinz angegeben sind; Ausländer sind dementsprechend alle Nichtpreußen, wie z. B. Argentinier, Bayern, Chinesen, Dänen, Hamburger, Hannoveraner.
- 6) S. dazu Frhr. v. Werthern, Fürstliche Besuche in Wesel, Drittes Heft, Wesel 1899.

Kartenwerke: Prof. Dr. Irmgard Hantsche, Atlas zur Geschichte des Niederrheins (S. 3 und S. 6);
Bilder: Wikipedia (Seiten 2 und 4).

Herausgeber:	Historische Vereinigung Wesel e.V. Ida-Noddack-Straße 23, 46485 Wesel
Geschäftsführer:	Werner Köhler, Stralsunder Str. 12, 46483 Wesel (E-Mail: HVWesel@gmx.de)
Redaktion:	Manfred Krück, Bergstege 8, 46485 Wesel (E-Mail: manfred.krueck@web.de)
Internet:	www.historische-vereinigung-wesel.de